

Der Alerseeligsten Jungfrawen MARIAE Alte und Neue zu Dettelbach geschehene Wunderzeichen. Durch den Hochwürdigem in Gott Vatter und Herrn /Herrn EV-CHARIVM SANG, der Heyligen Schrifft Doctorn /Bischoff zu Augustopoli /und Weihbischoff zu Würzburg /mit sonderbarer Treu und Fleiß in Latein beschriben. Jetzunder aber /durch den Ehrenhaften Wolgelehrteem Herrn Jaohann Vietorn Fürstl: Würtzb: Rathschreibern /dem gemeinen Mann zur Nachrichtung in Teutsche Sprach transferirt. Getruckt in der Fürstlichen Statt Würzburg durch Georgium Fleischmann. Anno Domini M. DC. VII.

Rompilger erwehren sich mit St. Sebalds Hilfe der Straßenräuber

Vergangner zeit kamen Sechs Pilgram in die Stadt Nürnberg /des fürsatz/ gen Rom zu den heiligen Steten zu wallen. Und als sye das Münster des heiligen patrons sand Sebalds und sein erwidige begrebnuß heymsuechtén /auch sein grosse heiligkeit unnd wunderwerck offentlich vernamen /ruefften sye zu ime /bittende /daß er sie haylsamlich und sicher gen Rom und wider anhayme belayten /und vor ferlikaiten bewaren /verhyessen auch einmütiglich /das sye alsdann /so sie widerkomen /und sich auff ein tagreyß gegen Nürnberg nahen würden /parfuß zu seinem grab kommen wolten. Und do sie in das Welschlandt / und schier gen Rom kamen /wurden sie durch etlich straßrauber mit gewalt angerendt /die sie auch understunden zu berauben. Aber dieselben pilgram aus einer sonderm tröstlichen untzweifelichen hoffnung /die sie zu sand Sebald hetten /wurden gegen disen beschedigern ermanet /zuckten ire walstecken /und nit allein erwerten /und hielten sie sich derselber mit gewalt auff /Sonder fiengen sie auch /und führten die biß nahent gen Rom /do sie getrauten vor inen sicher zu sein /alda liessen sie die widerumb von inen komen. Als sie nun am widerweg waren /und auff vier meyl wegs zu Nürnberg kommen /wurden sye von zwayen Straßbeschedigern /die mit irem harnisch und were gerüst warn /Nemlich der ain mit einem gespannten Armbrost /der annder mit ausgetzogen schwert abermalen angewendet und benöttigt /ir habe aufzulegen. Aber dise Pilgram in bedacht voriger hilff /die inen durch den heiligen sandt Sebald ertzaigt was /gewunnen widerumb ein hertz und tröstliche hoffnung /ergriffen ire stecken /erwerten sich dißer Straßrauber /drangen auch inen bede ire were ab /machten sye bede flüchtig und weerloß. Weliche abgedrungene were sie auch mit entplostem füessen zu einem zaichen grosser empfangener genaden / zu dem Grab dises heiligen sand Sebalds prachten /und ertzeleten diße geschichten dem Pfarrer sand Sebalds gotshauß /herren Albrechten Krauter /der das allem volck offentlich verkündiet /und dasselbig schwert zu sand Sebalds grab ließ hencken /alda es noch hangt.

Joh. Christophori Wagenseilii De Sacri Rom. Imperii Libera CIVITATE NORBERGENSI COMMENTATIO. Accedit DE GERMANIAE PHONASCORUM Von der Meister-Singer /Origine, Praesentia, Vtilitate, et Institutis, Sermone Vernacvlo Liber. Aldorf /MDCXCVII.

Die Wallfahrt zum Kreuzberg in der Rhön

Im Jahre 1960 war es, in der ersten bleichen Morgenfrühe des 20. August, als ich auf der Freitreppe von Neumünster stand, wo der Wallfahrtszug in die Rhön alljährlich seinen Anfang nimmt. Die Messe mit dem heiligen Segen war vorausgegangen und dann, nach einer kleinen Pause, die ausgefüllt war von frohen, erwartungsvollen Gesprächen, einem letzten stärkenden Kaffeetrunk aus dampfenden Bechern, dem Abschiednehmen von denen, die zurückblieben, hatten die Pilger sich wieder in der Kirche versammelt, und als die Uhr fünf geschlagen, öffneten sich die Portale – aus der strahlend erhellten Tiefe des Raumes zog die Prozession heraus, der Pilgerführer im roten Mantel voran, den Pilgerstab in der Hand, dahinter die Träger der weinrebenumkränzten Kreuze, des Männerkreuzes und Frauenkreuzes – ein Franziskanerpater, der geistliche Betreuer der Bruderschaft, wehende Fahnen –



– und dann der lange Zug der Walleute. Die Musikanten bliesen das Lied, das alljährlich der noch schlafenden Stadt den Aufbruch der Wallfahrt verkündet.

Singend folgten die Pilger, zogen die Treppe herab, bogen in die Straße ein, eine Zahl von Alten, Männern und Frauen, junge Leute dann, daneben die Kinder, und sie alle trugen ein schwarzes Kreuz auf der Brust. Ihr Lied, so zeilenweise geblasen, vorgesprochen und dann gesungen, hallte von den Hauswänden wider!

„Beim frühen Morgenlicht
erwacht mein Herz und spricht:
Gelobt sei Jesus Christus...“

Der lange Zug verschwand in einer Seitenstraße, und mit ihnen war das Segensgebet, das in der Kirche gesprochen worden war.

Der Zug der Walleute war auf dem Weg in den sich aufhellenden Tag. Ich ging zurück in die nun verlassene Kirche, stand unter der großen barocken Kuppel vor dem Altar der Bruderschaft, der in der linken Nische seinen Platz hat. Noch brannten die Kerzen, warfen ihren stillen Schein auf die Gestalt des Gekreuzigten, die sich über dem Altartisch erhebt. Von dieser gotischen Plastik nimmt die Würzburger Bruderschaft zum Heiligen Kreuz ihren Ausgang. Der magere, eckige Körper – verzehrt fast von Schmerz und von Leid, blutbesprengt. Ein starres, gebeugtes Antlitz; die Hände sind nicht angenagelt ans